Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 1

Rubrik: Meine erste grosse Lebensenttäuschung : eine neue Umfrage

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meine erste grosse Lebensenttäuschung

Eine neue Umfrage

Enttäuscht können wir – wie das Wort schon aussagt – erst werden, nachdem wir uns zuvor in dem, was wir von einem Menschen oder von einer Sache erwarteten, getäuscht haben. Derartige Erfahrungen bleiben keinem Menschen in keinem Lebensabschnitt erspart.

Wohl aber sind es ganz bestimmte Erlebnisse, an denen uns zum ersten Mal so richtig bewußt wird, wie trügerisch die Annahme ist, daß sich die Umwelt uns gegenüber so verhält, wie wir glauben, es von ihr erwarten zu dürfen, wo wir zum ersten Mal die Ungerechtigkeit der Welt erfahren.

Erzählen Sie uns die erste große Enttäuschung Ihres Vertrauens in die Welt, die Sie in Ihrer früheren oder späteren Jugend erlebten und die ihnen soviel Eindruck machte, daß Sie Ihnen im Gedächtnis haften geblieben ist.

Hier ein Beispiel dafür, wie eine solche Enttäuschung etwa sein könnte:

AN einem heißen Sommertag durfte ich mit meinem Vater, allein, ohne die andern Geschwister, in die Stadt. Auf dem Heimweg gingen wir über den Platzspitz. Zu meiner großen Freude schwenkte mein Vater in die dortige Gartenwirtschaft. Ich durfte am Buffet Guetzli holen. Es fehlten mir aber fünf Rappen zu dem verlangten Betrag. Treuherzig schaute ich die Kassierin an: «Ich bring ene de Föifer grad», und wollte mit meinem Teller zu unserem Tisch zurück. «Zuerst das Geld und dann die Ware!» hieß es in schroffem Ton. Ganz erschrocken meinte ich: «De säb Maa det hine isch myn Vatter, er git mer de Föifer sicher, und ich bring en dänn sofort.» «Nüüt isch!» war die Antwort.

Untröstlich über die Begegnung mit dem Mißtrauen, ließ ich die Guetzli stehen und schlich mit rotem Kopf, die Augen voller Tränen, zurück, um das fehlende Geldstück zu holen.

Wir bitten Sie, Ihre Einsendung bis zum 15. Oktober 1962 an die Redaktion des Schweizer Spiegel, Hirschengraben 20, Zürich 1, zu schicken. Die angenommenen Einsendungen werden honoriert und erscheinen, wenn nicht ausdrücklich das Gegenteil gewünscht wird, ohne Namen.